Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 37. Mittwoch den 13. Februar 1889. VII. Jahrg.

* Dem Landtage

ist eine Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 26. April 1886 betreffend die Beförderung deutscher Ansiedlungen in den Provinzen Westpreußen und Posen im Jahre 1888 zugegangen. Wir entnehmen derselben folgende Angaben: Im Jahre 1888 sind für Zwecke der Ansiedlungskommission angekauft und übernommen worden: a) 11 Rittergüter, b) 1 sogenanntes adliges Gut, c) 7 Güter, in Summa 19 größere Güter (Haupthöfe mit oder ohne ausgebaute Vorwerke und meistens viele in der Vorzeit ausgekaufte Bauernhöfe enthaltend), d) 9 selbstständige Bauernwirthschaften. Unter Zurechnung der Auftheilungsarbeiten der Vorjahre sind demgemäß bis zum 1. Januar 1889 planmäßig bearbeitet in Summa rund 11 413,87 ha und von diesen 1. für Kirchen- und Pfarrgrundstücke 67,10 ha, 2. für Schulgehöfte und Lehrerdienstland 63,14 ha, 3. für Gemeindezwecke, als Schulzendienstland, Lehmgrube, Sandgrube, Viehtränke, Kirchhofsplatz, sowie zu neuen Wegeanlagen 40,01 ha, 4. als Gemeindegliedervermögen 531,58 ha, mithin überhaupt für öffentliche Zwecke ausgewiesen 702,13 ha, ferner sind, als nicht direkt für Ansiedlerstellen zu verwenden, vorläufig ausgeschieden an Seen und desgleichen 649,34 ha, das übrig bleibende Areal in Größe von 10 062,40 ha ist auf Ansiedlerstellen in folgender Weise vertheilt: als Restgüter bezw. größere Bauerngüter, entstanden durch Verwerthung der Gutsgebäude, 24 Stellen, 64 desgl. zu 25 ha und mehr, 193 desgl. zu 13 ha und 25 ha, 206 desgl. zu 4 ha und 13 ha, 39 desgl. zu bis zu 4 ha.

An schriftlichen aus eigener Veranlassung hervorgegangenen Ansiedelungsanträgen sind im Jahre 1888: 952 an die Ansiedlungskommission herangetreten. Von diesen konnten bei den darüber eingeleiteten Erhebungen nur 593 aufrecht erhalten und in die Ansiedlerlisten übernommen werden. Unter dieser Zahl befanden sich: 561 Bewerber evangelischer Konfession mit einem Gesammtvermögen von 2 479 316 Mark und einem Durchschnittsvermögen von 4420 Mark; 28 Bewerber katholischer Konfession mit einem Gesammtvermögen von 127 300 Mark und einem Durchschnittsvermögen von 4546 Mark; 3 Bewerber menonitischen Glaubens mit einem Gesammtvermögen von 28 000 Mark und einem Durchschnittsvermögen von 9300 Mark; 1 Bewerber mosaischen Glaubens mit 18 000 Mark Vermögen. Von der Gesammtzahl reflektirten auf Restgüter 54 Bewerber, auf Stellen kleinwirthschaftlichen Betriebes 436 Bewerber, auf Handwerkerstellen, Mühlen ꝛc. 103 Bewerber. Das angegebene Gesammtvermögen betrug 2 652 616 Mark. Die Liste der Ansiedlungslustigen des Jahres 1888 weist einen erheblichen Rückgang der Angemeldeten gegen die früheren Jahre auf. Unter der Zahl der in der ersten Zeit sich meldenden Bewerber sind, wie die späteren Verhandlungen ergeben haben, eine Menge von Leuten gewesen, die auf Kosten des Fiskus Spekulationsgeschäfte zu machen hofften und der Meinung waren, mit ganz geringen Mitteln zu größerem Besitz zu gelangen. Die Erkenntniß, daß bei der Ansiedlung müheloser Gewinn nicht zu realisiren ist, hat sich sehr bald in diesen Kreisen verbreitet, und das Geschäft ist glücklicher Weise von Kunden aus denselben mehr und mehr befreit worden. Es sind jetzt in der Hauptsache nur noch die ernsten, wirklich qualifizirten Interessenten, die an die Kommission herantreten. Behufs Hebung des Wohlstandes der Ansiedler ist der Förderung der Obstbaumzucht ein besonderes Interesse zugewandt worden. Den Ansiedlern wurde die Anschaffung von Obstbäumen dadurch erleichtert, daß geeignete Bezugsquellen vom Fiskus aufgesucht und die gewünschten Qualitäten von letzterem einheitlich bestellt und nach den Bestimmungsorten dirigirt wurden. Auch hat die Ansiedelungskommission einen Theil der ersten Anschaffungskosten auf ihre Fonds übernommen, um das Interesse der Ansiedler an dieser Kultur zu heben und die Folgen etwaiger Fehlschläge weniger fühlbar zu machen. In welchem Umfange die Ansiedler von den ihnen gebotenen Bezugserleichterungen Gebrauch gemacht haben, erhellt daraus, daß im Jahre 1888 an dieselben zur Vertheilung gelangt sind: 805 Birnbäume, 947 Apfelbäume, 540 Kirschbäume, 900 Pflaumenbäume, während für das Jahr 1889 bereits Bestellungen vorliegen auf 941 Birnbäume, 1125 Apfelbäume, 758 Kirschbäume, 1060 Pflaumenbäume.

Politische Tagesschau.

Die letzte Woche vor der Unterbrechung der Plenarsitzungen des Reichstages brachte neben dem Abschluß der dritten Lesung des Etats einige Verhandlungen von lediglich agitatorischer Natur und Bedeutung. Daß der von den Freisinnigen unterstützte Antrag auf Aufhebung der Getreidezölle ausschließlich Zwecke dieser Art verfolgte, hat einer der sozialdemokratischen Antragsteller direkt zugegeben. Ob der Zweck aber erreicht ist, erscheint mehr als zweifelhaft; denn der Angriff bot den Kennern der landwirthschaftlichen Verhältnisse, vor allem Herrn von Kardorff die Gelegenheit, die unbedingte Nothwendigkeit des dem heimischen Getreidebau zur Zeit gewährten Zollschutzes überzeugend darzuthun, und selbst die nationalliberalen Gegner der letzten Zollerhöhung haben mit vollster Entschiedenheit sich zu der gleichen Auffassung bekannt. Dieselbe agitatorische Tendenz charakterisirt den deutschfreisinnigen Vorstoß wegen der Publikation der Anklageschrift gegen Professor Geffcken. Denn daß Diejenigen, welche in der Sache selbst niemals den Standpunkt des Rechtes und seiner Verletzung vertraten, sondern sie stets nur unter dem Gesichtspunkte einer politischen Aktion des Fürsten Bismarck betrachtet hatten, jetzt strittige Fragen des formalen Rechtes zur alleinigen Richtschnur wählten, wird im Ernst Niemand einer ernsten Sorge um das Recht zuschreiben. Die Veröffentlichung der Anklageschrift war zumal nach den Kundgebungen des Vertheidigers unter dem politischen Gesichtspunkt nicht wohl anzufechten; sie war aber den Deutschfreisinnigen sehr unbequem, weil sie in Verbindung mit dem Beschlusse des Reichsgerichts über den objektiven Thatbestand klar darthat, wie berechtigt die Einleitung des Strafverfahrens gewesen war. Die unter mehreren Gesichtspunkten unrichtige Bekanntmachung eines Theils des Inhalts der der Anklageschrift beigefügten Privatkorrespondenz bot eine agitatorisch wenig verwerthbare Seite; so mußte das formale Prozeßrecht herhalten, um dem Angriff einen Schein der Begründung zu geben.

Im preußischen Landtage wird die Vorlage wegen Erhöhung der Krondotation glatt durchgehen. Dies stand zwar schon im Vorherein fest, da gegen die gewichtigen Gründe, welche eine Erhöhung der Krondotation angezeigt erscheinen lassen, Stichhaltiges eben nicht einzuwenden ist. Interessant aber ist die persönliche Niederlage Eugen Richters, dem nur ein Bruchtheil des Deutschfreisinns in dieser Frage ablehnend Heerfolge leistete, während die Mehrzahl der Deutschfreisinnigen, darunter die meisten der übrigen Führer, sich hierin nicht von der verbissenen Negation, sondern von dem Gebote des „nobile officium", der Ehren- und Anstandspflicht, leiten lassen zu wollen erklärt hat.

Das Herrenhaus tritt nächsten Freitag wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht das Verwaltungsgesetz für Posen.

Der Nachtragsetat für Artilleriezwecke wird demnächst beim Bundesrathe eingehen. Die Forderung soll sich auf 11—12 Millionen Mark belaufen.

Meinungsverschiedenheiten über das Einkommensteuergesetz sollen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Finanzminister v. Scholz allerdings obgewaltet haben. Dieselben gelten aber als beigelegt und haben schwerlich die Tragweite gehabt, die man ihnen Anfangs beigemessen hat.

In der Elberfelder Handelskammer brachte ein dortiger Seidenindustrieller an der Hand neuerlicher Thatsachen die rücksichtslose Behandlung zur Sprache, welche die englischen Zollbehörden auf Grund des Markenschutzgesetzes den im Transit über England nach überseeischen Ländern gehenden deutschen Waarensendungen zu Theil lassen. Die Handelskammer beschloß, die Vermittelung des deutschen Generalkonsuls in London anzurufen.

Seitens des deutschen Reiches ist eine Einladung zu einer nächsten Herbst in Washington stattfindenden internationalen Seekonferenz angenommen worden.

Der Vorschlag des deutschen Reichskanzlers auf Erneuerung der Samoa-Konferenz in Berlin ist noch, bevor er der amerikanischen Regierung zuging, der englischen unterbreitet worden, welche sich mit demselben einverstanden erklärt hat. In der an die amerikanische Regierung gerichteten Depesche des Reichskanzlers wird der Annahme entgegengetreten, daß sich Deutschland mit einer neutralen Stellung auf Samoa nicht begnügen würde. Deutschland wünsche lediglich einen Zustand zu schaffen, der die dauernde Sicherheit biete, dem Blutvergießen und den Enthauptungen ein Ende zu bereiten und die Handelsinteressen der drei Vertragsmächte auf Samoa vor neuen Störungen zu bewahren.

Der leitende Beamte der deutschen Witu-Gesellschaft Herr Töppen ist in Sansibar angekommen, um, wie die „Times" behauptet, materielle Hülfe zur Absetzung des neuen Sultans von Witu zu erlangen. Das genannte Blatt berichtet auch, Herr Töppen habe bereits in Lamu Namens der deutschen Regierung die Annexion Lamus und der benachbarten Inseln proklamirt. Man muß den Timesmeldungen gegenüber erfahrungsmäßig sehr vorsichtig sein, da dieselben ganz offenbar die Tendenz verfolgen, Stimmung gegen die deutschen Kolonisationsbestrebungen zu machen. Von einer „Annexion" Lamus im Namen der deutschen Regierung kann schon gar keine Rede sein, da Lamu unseres Wissens englisch ist.

Die Aufnahme, welche die Publikation der „Contemporary Review", die „Dynastie Bismarck", bei uns erfahren hat, ist geeignet, das Verhalten Sir Robert Morier's gegen-

---

Die verlorene Bibel.

Original-Roman in 3 Bänden von Dr. Karl Hartmann-Plön.

(52. Fortsetzung.)

„Wie habe ich das zu verstehen?" fragte Siegfried, „Sie sprachen von einem Auftrag, einer Bestätigung —"

„Fräulein Wolter hat mir einen Brief für Sie gegeben mit dem ausdrücklichen Befehl, denselben erst an seine Adresse zu befördern, wenn wir die Schlangenburg verlassen."

„Einen Brief von Frieda?" rief Siegfried mit aufleuchtenden Augen. „Wo ist der Brief?"

„Nun hoffen Sie doch wieder, Siegfried, ich sehe es an Ihren Blicken. Thun Sie es nicht. Das Fräulein hat mir den Brief mit einem Gesicht überreicht, das mich nichts Gutes erwarten läßt."

„Geben Sie mir den Brief, geben Sie ihn mir!"

„Hier ist er."

Mit zitternden Händen riß Siegfried das Kouvert herunter und entfaltete den Brief. Als er ihn zu Ende gelesen, entsank das Schreiben seiner Hand und die Arme fielen erschlafft auf den Tisch.

„Darf ich den Inhalt erfahren?" fragte Langenbach.

„Sie hat sich verlobt."

„Mit wem?"

„Der Name steht nicht darin."

„Es ist natürlich Stolzenberg. So sind ja alle Zweifel gelöst!"

„O," rief Siegfried mit schmerzlicher Stimme, „daß sie den reichen Aristokraten einem armen Musikanten vorzieht, will ich ihr ja gar nicht anrechnen, aber daß sie es über's Herz bringen konnte, mir, von dem sie doch gewußt hat, daß ich sie liebe, das Gedicht mit solchem Hohn zurückzuschicken, das — nein, das hätte ich nicht von ihr erwartet!"

Er schob Langenbach den Brief hin, den dieser jetzt ebenfalls las.

Eine lange Pause trat ein, die der Mediziner absichtlich nicht zu unterbrechen versuchte. Endlich erhob er sich, legte seine Hand auf Siegfrieds Schulter und sagte:

„Tragen Sie es wie ein Mann, Rohdenberg!"

„Ich will's versuchen!"

„Nach dieser Zeit kommt eine andere. Legen Sie nur nicht müßig die Hände in den Schooß, arbeiten Sie angestrengt, das ist die beste Medizin!"

Bei der Rückfahrt setzte sich Langenbach in eine Ecke und sprach unterwegs nur wenig. Er fand es für richtig, den Freund sich vorerst seinem Schmerze gänzlich zu überlassen und wußte auch, daß bei einer so frischen Herzenswunde jedes Trostwort vergeblich sein würde. Aber er ließ es sich nicht nehmen, Siegfried bis an dessen Hausthür zu bringen, wo er mit einem stummen Händedruck von ihm Abschied nahm.

Frau Rohdenberg war noch nicht zu Bett gegangen, sie wollte den Enkel erst erwarten. Als sie endlich seinen Schritt hörte, erhob sie sich, aber so wie er in der Thür erschien, sagte ihr ein einziger Blick auf sein Gesicht, daß ihm etwas Besonderes widerfahren sein müsse.

„Siegfried, Dir ist etwas geschehen!" kam es in besorgtem Tone über ihre Lippen.

Bei dem Anblick der geliebten alten Frau war es mit Siegfrieds bis dahin so mühsam aufrecht erhaltener Selbstbeherrschung zu Ende. Er eilte auf die Großmutter zu, schlang seine Arme um ihren Hals und nun begann er, vollständig fassungslos, zu schluchzen.

Frau Rohdenberg errieth die Ursache dieses stürmischen Gefühlsausbruchs und auch ihre Augen wurden feucht. Sie sprach nicht, sie wollte den Schmerz erst austoben lassen. Endlich, als Siegfried etwas ruhiger wurde, sagte sie:

„Du hast Frieda Wolter trotz alledem immer noch geliebt, nicht wahr?"

„Ja. — O, wie Recht hattest Du, Großmama."

„Erzähle mir, was vorgefallen ist, Friedel, in Worten erleichtert sich der herbste Schmerz!"

Nach wenigen Sekunden saßen Großmutter und Enkel nebeneinander, gerade wie vor acht Tagen, und es war derselbe Gegenstand, über den gesprochen wurde.

Siegfried legte zuerst das offene Bekenntniß ab, daß er nicht aufgehört habe, Frieda zu lieben, und daß er, nur um seine Großmutter zu beruhigen, seine äußere Ruhe, seine Unbefangenheit und seinen Frohsinn erkünstelt habe, während ihn innerlich die Aufregung fast verzehrt.

Darauf berichtete er getreu alle bittern Erfahrungen, und als er dann überging auf die verlorene und durch einen wunderbaren Zufall wiedergefundene Bibel, da zeigte sich auf Frau Rohdenbergs Gesicht ein Schein der Freude.

„Mein Sohn," sagte sie, da Siegfried geendet, „es ist hart, an einem Tage zwei große Hoffnungen aufgeben zu müssen. Aber vertraue auf den Lenker aller Menschengeschicke, er wird auch Deinem Leben wieder Sonnenschein bringen, baue auf ihn, wie ich es stets gethan!"

Dann erhob sich Frau Rohdenberg und sagte:

„Jetzt wird es Zeit, daß wir uns niederlegen, der Tag graut, morgen sprechen wir mehr darüber! Schlafe wohl, mein Siegfried!"

Neunzehntes Kapitel.

Am Tage nach den im vorigen Kapitel geschilderten Ereignissen saß Wolter um die zweite Nachmittagsstunde in seinem Privatkomptoir auf der Schlangenburg und war damit beschäftigt, einige Kostenanschläge, die ihm soeben ein Baumeister überreicht hatte, zu prüfen. Als er diese Arbeit vollendet, stand er auf, und während er im Zimmer auf und ab ging, sprach er seufzend:

„Kaum ist die Arbeit, sonst meine beste Trösterin, mehr im Stande, meine quälenden Gedanken auch nur für einen kurzen Moment zu unterbrechen. Wie soll das enden und wann wird es enden? Wandele ich nicht auf einem Vulkan? Und neben all der Furcht, das Geheimniß meines Lebens verrathen

über der „Kölnischen Zeitung“ in das richtige Licht zu stellen. Der Hauptinhalt des genannten englischen Artikels ist eine grobe verleumderische Beschimpfung des Staatssekretärs des auswärtigen Amtes. Setzen wir nun den Fall, Graf Bismarck hätte aus Anlaß dieses Artikels an Lord Salisbury das folgende Schreiben gerichtet:

„Herr Marquis! Die „Contemporary Review“ vom Februar d. J., die ich soeben empfangen habe, enthält einen gemeinen Angriff auf mich. Ich thue Eurer Exzellenz nicht die Ungerechtigkeit an, vorauszusetzen, daß Sie einer so handgreiflich abgeschmackten Geschichte, der das Gepräge einer häßlichen und unmöglichen Verleumdung derartig aufgedrückt ist, daß sie in dem Augenblicke, wo sie ernstlich erwogen ist, in Stücke zerfallen muß, Glauben beimessen, noch wollte ich Sie beleidigen, indem ich Sie mit einem so abnormen Cynismus kreditirte. Mit dokumentarischen Beweisen der Unrichtigkeit appellire ich, ohne irgend einen Zweifel betreffs des Ergebnisses, an Eure Exzellenz als einen Gentleman und Mann von Ehre, in der „Times“ unverzüglich eine Widerlegung der in der „Contemporary Review“ enthaltenen schmutzigen und schändlichen Verleumdungen einrücken zu lassen.“

Das supponirte Schreiben schließt sich genau dem Wortlaut des Briefes an, den Sir R. Morier s. Zt. an den Grafen Bismarck geschrieben hat, nur daß statt „Kölnischer Zeitung“ „Contemporary Review“ und statt „Norddeutscher Allgemeiner Zeitung“ „Times“ gesetzt ist. Würde nun ein solcher Brief nicht den Eindruck machen, als ob sein Verfasser sich in einem Zustande krankhafter Erregung befinde, der ihn für ernste Geschäfte unfähig machte? Und doch ist die Stellung des Grafen Bismarck noch eine andere, als die Sir Robert Moriers, und zwischen den Auslassungen der „Contemporary Review“ und denen der „Kölnischen Zeitung“ besteht ein himmelweiter Unterschied. Graf Bismarck ist der Vertreter des Reichskanzlers für den ganzen Bereich der auswärtigen Politik, Sir Robert vertritt die englische Politik lediglich am Russischen Hofe. Die „Kölnische Zeitung“ hat Sir Robert Morier in keiner Weise verleumdet, die „Contemporary Review“ dagegen erhebt gegen Graf Bismarck Anklagen, welche in ihrer Begründung ebenso willkürlich wie in ihrem Inhalte gemein sind. Sollte bei Erwägung dieser Thatsachen dem englischen Botschafter nicht der Gedanke kommen, daß die wilden Deutschen doch bessere Menschen sind?

Bald nach der Bestattung des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich begann in **Ungarn** die Bewegung gegen das **Wehrgesetz** aufs Neue. Neuerdings wurde sogar berichtet, der ungarische Ministerpräsident von **Tisza** habe, weil er sich nicht mehr Herr der Situation fühle, seine Entlassung eingegereicht. Das ist aber nicht richtig, es ist vielmehr Aussicht vorhanden, daß die Wehrgesetzfrage eine für alle Theile befriedigende Lösung erhält.

Die Vorlage wegen Wiedereinführung der Bezirkswahlen wird in der **französischen** Deputirtenkammer jedenfalls mit ansehnlicher Mehrheit Annahme finden. Ueber die Vorgeschichte des neuen Entwurfs verlautet, Floquet habe eine förmliche Enquete darüber veranstaltet, wie sich bei der Beibehaltung der Listenwahl wohl das Ergebniß der nächsten Wahl stellen würde. Das Ergebniß sei gewesen, daß mit der Listenwahl 67 Departements, welche 430 Abgeordnete wählen, für Boulanger stimmen würden.

Die sozialistischen und revolutionären Parteien **Frankreichs** haben an die Präfekten der größeren Industriezentren Deputationen entsandt, durch die sie Durchführung der von den Arbeiterkongressen in Bordeaux und Troyes angenommenen Resolutionen verlangen. In den Resolutionen wird gefordert: achtstündiger Arbeitstag, Festsetzung örtlicher Mindestlöhne, Verbot der Akkordarbeit, Staatsversorgung für Kinder, Greise und Arbeitsunfähige. Den Deputationen ist erwidert worden, daß die Regierung diese Forderungen erwäge.

Die revolutionären Tumulte in **Rom** haben aufgehört, der römische Polizeipräfekt ist seines Postens enthoben und durch den bisherigen Polizeipräfekten von Mailand ersetzt worden.

Im Hydepark zu **London** fand vorgestern eine radikale Massenversammlung statt, welche gegen die irische Politik der englischen Regierung protestirte. Ruhestörungen kamen nicht vor. Das Wetter war den Manifestanten nicht günstig. London ist, was selten der Fall, mit tiefem Schnee bedeckt.

Es ist jetzt so gut wie entschieden, daß **London** nicht befestigt werden wird. Kriegsminister Stanhope hat von jeder Geldforderung für Befestigungszwecke der Hauptstadt abgesehen. Die „Times“ sind davon sehr befriedigt und erklären, nur in der Flotte bestehe Englands Sicherheit, eine Befestigung Londons sei zwecklos. Könne sich England nicht durch seine Schiffe schützen, dann sei es überhaupt verloren, wenn es angegriffen werden sollte. Generallieutenant Clark hat in dem Cityblatt einen ähnlichen Artikel veröffentlicht, in welchem er sich gegen die Ansichten der Generale Wolseley und Hamley erklärt, welche bekanntlich für Londons Befestigung eingetreten sind.

Einer der „Pol. Corr.“ aus **Bukarest** zugehenden Meldung zufolge nehmen die immer mehr um sich greifenden **sozialistischen Agitationen innerhalb der Bauernschaft** die vollste Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch und es beschäftigt sich die letztere ernstlich mit dem Gedanken, vom Parlamente außerordentliche Vollmachten zur Unterdrückung dieser Umtriebe zu verlangen. Als das wirksamste Mittel gegen die erwähnten Wühlereien wird indeß seitens der Regierung die Votirung der von ihr eingebrachten Agrarvorlagen betrachtet, deren Berathung in Folge der schon nahe an Obstruktion streifenden Verschleppungsmethode der Opposition noch immer nicht in Angriff genommen worden ist. Die sozialistisch-anarchistischen Agitationen haben sich neuerdings auch auf mehrere ländliche Distrikte der oberen Moldau erstreckt und es werden allgemein auch die in verschiedenen Bezirken vorbereiteten bäuerlichen Massenpetitionen um Zuweisung von Grundbesitz auf die Thätigkeit sozialistischer Wanderprediger zurückgeführt.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Februar 1889.

— Se. Majestät der Kaiser hat mittels Allerhöchster Ordre vom 5. d. M. bestimmt, daß die kirchlichen Fürbitten für eine glückliche Entbindung Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Heinrich sobald als möglich zu beginnen haben.

— Seine Marmorbüste hat Kaiser Wilhelm in diesen Tagen dem König von Italien durch einen Kabinetskourier zustellen lassen. Das Geschenk, welches der Kaiser schon im Oktober dem König Humbert versprochen hatte, traf am vergangenen Donnerstag in Rom ein und wurde sofort dem Könige überreicht. Die Büste ist ungemein ähnlich und König Humbert beeilte sich, sie seiner Gemahlin persönlich zu zeigen. Bei dem nächsten Hofball soll das kais. Geschenk in der Sala Regia des Quirinalpalastes zur Aufstellung gelangen. Der König Humbert wird als Gegengeschenk seine und seiner Gemahlin Büste dem Kaiser übersenden.

— Nach einer Meldung der „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus Kiel ernannte der Kaiser den bayerischen Sekondelieutenant Erich zum Sekondelieutenant im Seebataillon. Es ist dies der erste Fall einer Berufung eines bayerischen Offiziers in das Seebataillon.

— Kieler Meldungen zufolge wird das dortige Schloß in Stand gesetzt, um Kaiser Wilhelm nebst Familie während eines längeren Sommeraufenthalts aufnehmen zu können.

— Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich Karl ist nach der „Köln. Ztg. am 8. d. in Sorrento angekommen.

— Die Geschenke, welche die Marokkaner dem Fürsten Bismarck überbracht haben, bestehen in golddurchwirkten Seidenstoffen, Tüchern, Shawls, goldgestickten Tischdecken und Schuhen, sowie einem großen farbenreichen Teppich.

— Der „Reichsanzeiger“ theilt amtlich mit, daß Vize-Admiral Freiherr v. d. Goltz mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereich der Marine-Verwaltung beauftragt worden ist.

— Als muthmaßlicher Nachfolger des zum preußischen Justizminister ernannten ehemaligen Staatssekretärs des Reichsjustizamts Dr. v. Schelling werden jetzt außer dem Präsidenten des Kammergerichts v. Oehlschläger auch die vortragenden Räthe Dr. Hagens und v. Lenthe genannt.

— In dem Befinden des erkrankten amerikanischen Gesandten in Berlin, des Mr. Pendleton, ist eine erfreuliche Besserung eingetreten, so daß derselbe voraussichtlich an den Verhandlungen der Samoa-Konferenz wird theilnehmen können.

— An Stelle des verstorbenen Abg. Magdzinski ist in den Seniorenkonvent und die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses der Abg. Szuman gewählt worden.

— Die Berliner Staatsanwaltschaft hat die unter dem 8. Oktober 1888 verfügte Beschlagnahme desjenigen Heftes der „Deutschen Rundschau“, in welchem Kaiser Friedrichs Tagebuch enthalten war, wieder aufgehoben.

— Die gesammte Staatsschuld Preußens berechnet sich, wie der Finanzminister am Mittwoch in dem Abgeordnetenhause mittheilte, für den 1. April 1889 auf 4457 Millionen Mark im Etat der Staatsschuldenverwaltung, 1297 Millionen Mark im Etat der Eisenbahnverwaltung an Prioritätsobligationen u. s. w., und auf 25 Millionen Mark gegenüber den Hinterlegungsgläubigern: Summa Summarum 5779 Millionen, während die noch nicht realisirten durch besondere Eisenbahngesetze und sonstige Anleihegesetze der Staatsregierung zur Verfügung gestellten Kredite sich auf 549 Millionen Mark belaufen.

— Nachdem der Reichshaushaltsetat in dritter Lesung erledigt ist, ergiebt sich, daß sich die Matrikularbeiträge für 1889/90 auf 218 748 000 Mk., 627 000 Mark weniger als im Vorjahre, beziffern. Davon entfallen auf Preußen 128 588 000 Mark, auf Bayern 28 208 000 Mark, auf Sachsen 14 443 000 Mark, auf Württemberg 10 309 000 Mark, Baden 7 396 000 Mark, Hessen 4 344 000 Mark, Mecklenburg-Schwerin 2 611 000 Mark, Sachsen-Weimar 1 425 000 Mark, Oldenburg 1 550 000 Mark, Braunschweig 1 691 000 Mark, Anhalt 1 126 865 Mark, Hamburg 2 354 000 Mark, Elsaß-Lothringen 8 122 000 Mark. Alle übrigen Staaten bleiben mit ihren Beiträgen unter 1 Million Mark. Der geringste Beitrag entfällt auf Schaumburg-Lippe mit 168 000 Mark.

— Nach den seitens des Herrn Ministers für Landwirthschaft 2c. dem Abgeordnetenhause zugegangenen Nachweisungen hat sich in dem Zeitraum von 1867 bis 1887 der preußisch staatliche Forstbesitz um 72 711 788 Hektar vermehrt.

— Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses nahm heute das Disziplinargesetz an. Die Budgetkommission strich im Extraordinarium der Bauverwaltung die zum Neubau eines Regierungsgebäudes in Breslau und zum Neubau eines Regierungsgebäudes in Düsseldorf geforderten Beträge.

— Die Abg. Berling u. Gen. haben im Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach Schwarz-, Roth- und Damwild nur in geschlossenen Wildgärten oder gut vergatterten Revieren gehalten werden darf.

Dresden, 9. Februar. Dem heute hier durch den Pfarrer Bruck abgehaltenen Requiem für den Kronprinzen Rudolf von Oesterreich wohnten der König, die Prinzen und Prinzessinnen, das diplomatische Korps, die Generalität, die Minister, Bischof Bernert und eine zahlreiche Trauergemeinde bei.

Ausland.

Wien, 9. Februar. Zum Oberhofmeister der Kronprinzessin-Wittwe ist der Graf Franz Bellegarde, Mitglied des Herrenhauses, ernannt worden.

Wien, 10. Februar. Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Mittheilung, Schloß Meierling solle an das Stift Heiligenkreuz zurückverkauft werden, ist unrichtig. Bisher ist keinerlei Beschluß darüber gefaßt.

Paris, 11. Februar. Bei der Wahl eines Deputirten für das Departement Côte d'Or wurde Bargy (Republikaner) mit 39 680 Stimmen gewählt, Toussaint (Monarchist) erhielt 32 514 Stimmen.

Rom, 10. Februar. Der Kardinal Pitra ist gestorben.

Rom, 10. Februar. Der von den Ruhestörern angerichtete Schaden wird auf 100 000 Lire geschätzt; die Zahl der bis jetzt Verhafteten beträgt 260. Der Bürgermeister hat gestern Abend eine zur Beruhigung auffordernde Kundmachung an die Bürger erlassen, welche mit den Worten schließt: „Die Vaterlandsliebe und die Ehre der Stadt fordern, daß ihr mit Ruhe und männlicher Festigkeit zeigt, daß ihr euch nicht einschüchtern, noch von Gewaltthätigkeiten fortreißen lassen wollt.“

Christiania, 9. Februar. Das Storthing ist heute vom Könige mit einer Thronrede eröffnet worden. Letztere kündigt die Vorlegung von Gesetzentwürfen an betreffend die Erweiterung der Wirksamkeit der Staatsbanken, die Volksschulen, die Handels- und Schiffsregister, die Aufsicht über die Arbeiten in den Fabriken, die Arbeitszeit in den verschiedenen Industriezweigen. Die Staatseinnahmen sind im Wachsen. Das Budget giebt die Einnahmen auf 44 950 000 Kronen und die Ausgaben auf 44 750 000 Kronen, den Ueberschuß also auf 200 000 Kronen an.

Warschau, 11. Februar. Der Trauergottesdienst für Kronprinz Rudolf findet morgen Mittag in der Kirche zum Heiligen Kreuz bestimmt statt. Die österreichisch-ungarische Kolonie hat zur Ausschmückung der Kirche tausend Rubel gespendet.

Riga, 11. Februar. Der Kurator des Dorpater Lehrbezirks, Geheimrath Kapustin, hat betreffs Einführung der russischen Sprache als Unterrichtssprache in den baltischen Schulen einen sehr strengen Erlaß veröffentlicht, dem zu Folge alle Lehrer der Stadtelementarschulen, welche unfähig sind, den Unterricht in russischer Sprache zu ertheilen, im August entlassen werden. Diejenigen Gymnasial-Lehrer, welche die russische Sprache nicht mehr zu erlernen fähig sind, dürfen nur noch 10 Stunden in der Woche Unterricht ertheilen. Ferner wird angeordnet, die deutsche Privat-Adelsschule in Griva (Kurland) zu schließen.

Washington, 9. Februar. Präsident Cleveland hat dem Kongreß den Vorschlag des Fürsten Bismarck betreffend die Wiederaufnahme der Konferenz von 1887 mitgetheilt; dieselbe soll erfolgen auf den Grundbedingungen der Unabhängigkeit der Eingeborenen auf Samoa, sowie der Gleichberechtigung der kontrahirenden Mächte. Ebenso hat der Präsident auch die Antwort Bayards auf diesen Vorschlag mitgetheilt. Darnach fordert Bayard unter Annahme desselben, daß Waffenstillstand eintrete und die deutschen Offiziere angewiesen würden, die kriegerischen Operationen einzustellen und das Resultat der Konferenz abzuwarten.

Provinzial-Nachrichten.

Gollub, 10. Februar. (Vorschußverein. Ueberschwemmung.) Der hiesige Vorschußverein hielt gestern seinen Jahresabschluß. Nach dem Geschäftsbericht betrug der Umsatz während des abgelaufenen Jahres 968 756 Mk. Das Guthaben der Mitglieder beträgt 42 011 Mk., der Reservefonds 4603 Mk. An Dividende werden den Mitgliedern auf ihr Guthaben 6 Prozent gezahlt. Der Verein zählte am Ende des Jahres 1888 136 Mitglieder. — Seit 8 Tagen ist hier die Drewenz wieder ausgetreten; schon heute sind die meisten Drewenzwiesen überschwemmt. Die gestern und heute herabgefallenen Schneemassen erhöhen die Furcht vor weiteren Ueberschwemmungen. (Ges.)

Kulmsee, 9. Februar. (Die hiesige Zuckerfabrik) verarbeitete im Monat Januar 438 900 Zentner Rüben.

† **Kulm**, 9. Februar. (Landwirthschaftlicher Verein.) In der am 19. Januar abgehaltenen Sitzung stand ein Antrag des Herrn Witte-Niemczeck betreffs des Feuerversicherungswesens zur Diskussion. Derselbe lautete wie folgt: „In Erwägung, daß die Lokomobilen in hiesiger Gegend zu einem gewöhnlichen Wirthschaftsinventarium geworden sind und es sich durch langjährige Erfahrung herausgestellt hat, daß die Feuergefährlichkeit derselben nur sehr gering ist, erscheinen die Bestimmungen der meisten Feuerversicherungen für der Gebrauch der Lokomobile und namentlich diejenigen der Westpreußischen landschaftlichen Feuer-Sozietät nicht mehr als gerechtfertigt, umsomehr als bei genauer Befolgung derselben in den meisten Fällen der Gebrauch einer Lokomobile ganz ausgeschlossen ist, wenn nicht die Versicherung außer Kraft treten soll. Verein wolle daher beschließen, den Vorstand zu ersuchen, bei dem Zentralverein westpreußischer Landwirthe zu beantragen, daß derselbe bei den in der Provinz meist betheiligten Feuerversicherungsgesellschaften die geeigneten Schritte thun möchte, um die den Gebrauch der Lokomobile erschwerenden Bestimmungen dahin zu ändern, daß die Anbringung bestimmter Funkenfänger, sowie die Füllung des Aschekastens mit Wasser und die Verwendung von Steinkohlen oder Koaks angeordnet wird, im Uebrigen aber die Aufstellung und der Betrieb einer Lokomobile dem Versicherten überlassen bleibt.“ Der Verein beschloß den Antrag des Herrn Witte als Antrag des Vereins dem Zentralverein zugehen zu lassen mit der Bitte, im Sinne dieses Antrages zu wirken. In derselben Sitzung wurden die Durchschnittserntezahlen für den Kreis Kulm folgendermaßen festgesetzt: Weizen 1713 k pro h, Roggen 1200 k pro h, Gerste 1780 k pro h, Hafer 1280 k pro h, Erbsen 1100 k pro h, Kartoffeln 12 500 k pro h, Rübsen 960 k pro h, Klee 2400 k pro h, Wickenheu 2800 k pro h, Wiesenheu 2400 k pro h.

Schwetz, 10. Februar. (Ein hiesiger Geldmann), der im Verlauf einer langen Reihe von Jahren sich hier durch kleine, aber sichere Geldgeschäfte ein Vermögen erworben, verfiel auf seine alten Tage auf die unglückliche Idee, auch einmal auf dem Weltmarkte, d. h. an der Börse sein Glück zu versuchen — er wird in Getreide spekuliren. Kaum hatte er ein Geschäft auf Lieferung von 500 000 Ctr. Getreide abgeschlossen, als ihm auch schon eine Abrechnung zuging, wonach er eine Differenz von 10 Pfg. pro Ctr., d. h. 50 000 Mark zu zahlen habe. Nun — der Mann kann die 50 000 Mk. verschmerzen, aber an der Börse fixen wird er gewiß nicht mehr — das Lehrgeld ist ihm ein wenig zu theuer.

Strasburg, 10. Februar. (Durch Brandwunden verletzt. Toller Hund.) Durch unvorsichtiges Umgehen mit Benzin hat sich wiederum ein hiesiges Dienstmädchen bedeutende Brandwunden an den Armen und dem Gesichte zugezogen. — Ein toller Hund hat in hiesiger Gegend viel Vieh gebissen und dadurch bedeutenden Schaden angerichtet. Erst

---

zu sehen, auch noch die wahnsinnige Liebe zu meinem Weibe! Und je näher die Gefahr rückt, mein Weib zu verlieren, desto mächtiger wächst diese Liebe empor. Er liebt sie, der schöne Mann,“ fuhr er fort, „und wo er liebt, da ist der Sieg ihm auch gewiß, ich weiß das ja von früher. Und liebt sie ihn nicht schon? War das nicht in ihren Augen der Glanz der Liebe, als sie gestern Abend bei Tisch sich unterhielten, sich anblickten und lachten? Fährt sie nicht jeden Tag zu ihm nach Fichtenberg? Nur um dort zu malen? Nein, um ihn zu sehen! Ha, wenn das entscheidende Wort schon zwischen ihnen gesprochen wäre, wenn es in diesem Augenblick an die Thür klopfte, wenn sie zu mir hereinträte und mir zuriefe: Ich muß von Dir gehen, denn ich liebe einen Anderen!“

In diesem Augenblick klopfte es an die Thür. Wolter fuhr erschrocken zusammen und rief dann Herein.

Der erregt Eintretende war der Prokurist Bärmann.

„Sie sind abermals hier? Was hat das zu bedeuten? Sie machen ein Gesicht, als wenn unsere Fabrik in Flammen stände! Was ist geschehen?“

„Ach, Herr Geheimrath,“ erwiderte der Prokurist, der allmählig wieder zu Athem gekommen war, „Alles, Alles ist verloren!“

„Um Gotteswillen, reden Sie!“

„Meine Prophezeihungen sind eingetroffen — der Bankier Römer hat sich heute Morgen insolvent erklärt.“

„Insolvent erklärt? Unmöglich! Das Gerücht ist falsch! Von wem haben Sie das?“

„Von Römers Buchhalter, dem ich vorhin begegnete. Die Herren vom Gericht sind schon dort gewesen und haben Alles versiegelt.“

„Also Wahrheit, entsetzliche Wahrheit? Allmächtiger Gott, dann bin — auch ich — ruinirt!“

Wolter sank auf einen Lehnstuhl und bedeckte mit beiden Händen das Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

nach vielen Bemühungen gelang es dem Besitzer Schilakowski auf dem Stadtfelde Strasburg, ihn zu erschießen.

Aus der Tuchler Haide, 10. Februar. (Wieder eingefunden.) Die vor einigen Wochen spurlos verschwundene 17jährige Tochter des Butterhändlers Lewandowski aus Bresinermangel ist wieder zum Vorschein gekommen; sie hatte sich zu entfernt wohnenden Verwandten begeben.

Flatow, 9. Februar. (Heldenmüthiger Knabe.) Der 11 Jahre alte Knabe Christian Schindler aus Neu-Lubcza hat am 3. November v. Js. mit eigener Lebensgefahr drei Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet; der Herr Regierungspräsident in Marienwerder bringt dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Knaben für diese edle That auch eine Geldprämie im Betrage von 30 Mk. gewährt worden ist.

Marienwerder, 9. Februar. (Unsere Chausseehäuser) werden in nächster Zeit zum Verkauf kommen, da der Kreistag die Aufhebung des Chausseegeldes beschlossen hat.

Stuhm, 9. Februar. (Durch kriegsgerichtliches Erkenntniß) ist der aus Lichtfelde im hiesigen Kreise stammende Musketier Klein des Infanterie-Regiments Nr. 56 wegen Theilnahme an einem militärischen Aufruhr mit sechs Jahren Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere bestraft worden.

Marienburg, 8. Februar. (Verhaftung.) Heute wurde der Arbeiter Czarnetzki ins hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. Derselbe wurde, als er beim Hofbesitzer N. in Leske bettelte, von dessen Dienstmädchen als einer derjenigen erkannt, welche bei dem Lesker Morde zugegen gewesen. Czarnetzki hat seine Mitthäterschaft bereits eingestanden.

Danzig, 7. Februar. (Neue Schiffswerft.) Heute wurde die Absicht des Herrn Kommerzienrath Schichau in Elbing bekannt, hier eine Werft für den Bau von großen Schiffen, namentlich Panzern und größeren Torpedos, zu errichten, nachdem die Ausführung des Planes bereits völlig gesichert ist. Herr Schichau hat, wie der „Täglichen Rundschau" geschrieben wird, nicht nur ein dicht in der Nähe des am Olivaer Thor gelegenen Güterbahnhofes befindliches Stück Land von einem Privatmanne erworben, sondern auch mit dem Magistrat den Ankauf eines 40 Morgen großen Platzes verabredet. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Stadtverordneten dem vereinbarten Preise von 120 000 M. ihre Zustimmung ertheilen werden, da eine derartige Anlage sehr zur Hebung unserer darniederliegenden Industrie beitragen würde. Die neue Anlage dürfte erst dann zu ihrer vollen Entfaltung kommen, wenn die Absicht, bei Danzig einen großen Kriegshafen zu errichten, zur Ausführung gekommen ist.

Danzig, 9. Februar. (Zur Bernsteingräberei-Angelegenheit. Militärisches.) Unsere Bernsteingräberei-Angelegenheit ist in ein neues Stadium getreten. Der hiesige Magistrat hatte bekanntlich beschlossen, das Recht der Bernsteingewinnung auf städtischen Ländereien an den hiesigen Kaufmann Daniel Alter für eine Jahrespacht von 10 000 Mk. auf mehrere Jahre freihändig zu verpachten, obwohl vor diesem Beschluß ein Pachtgebot der Firma Stantien u. Becker von 20 000 Mk. erfolgt war, unter gleichzeitiger Stellung des Antrages, die fragliche Berechtigung zur Lizitation zwischen der Firma und Herrn Alter zu bringen, und unter dem Anerbieten, für den Fall einer Lizitation mit einem Pachtgebot von 40 000 Mk. einzusetzen. In Folge einer Beschwerde der Firma Stantien u. Becker hat nun Herr Regierungspräsident Heppe den Ober-Bürgermeister v. Winter angewiesen, „jenen das Interesse der Stadt schädigenden Beschluß wegen gewisser formeller Fehler zu beanstanden und eine erneute Beschlußfassung der Stadtverordneten-Versammlung herbeizuführen". — Für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Kavallerie beginnt am 11. Februar hierselbst ein Unterrichtskursus in der Telegraphie. Der Kursus hat eine Dauer von drei Monaten. Es werden zu diesem Zwecke 5 Offiziere und 11 Unteroffiziere vom Garde-Korps und 2 Offiziere, 2 Unteroffiziere vom 1. Armee-Korps hier eintreffen.

Danzig, 11. Februar. (Regiments-Jubiläum.) Ueber die Theilnahme des Kaisers an der Feier des Jubiläums des Regiments Friedrich I. sind bis jetzt folgende Bestimmungen getroffen: Der Kaiser wird, wie bereits mitgetheilt, am 11. März im Laufe des Vormittags hier eintreffen und sich nach dem Bischofsberge begeben, woselbst die Uebergabe eines von ihm dem Regimente gewidmeten Fahnenbandes erfolgen wird. Um 12 Uhr findet für die Mannschaften ein Mittagessen im Schützenhause, um 2 Uhr das Offizierdiner im Artushofe statt, an welchen beiden der Kaiser theilnehmen wird. Im Oberpräsidialgebäude wird der Empfang der Spitzen der Behörden stattfinden. Die Abfahrt ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Danzig, 11. Februar. (Westpreußischer Provinzial-Schützenbund.) Gestern Vormittag tagte im hiesigen Schützenhause der Vorstand des westpr. Prov.-Schützenbundes. Es waren zu der Sitzung, welche durch den Vorsitzenden des Bundes Hrn. Gilde-Hauptmann Th. Spitzhuth um ½11 Uhr eröffnet wurde, aus verschiedenen Städten der Provinz 14 Beisitzer eingetroffen. Die auswärtigen Herren wurden aufs herzlichste begrüßt und ihnen gleichzeitig der neue Schützenherr der Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft, Herr Stadtrath Büchtemann vorgestellt. Es wurde beschlossen, das I. westpr. Prov.-Schützenfest am 14., 15. und 16. Juli in der Prov.-Hauptstadt Danzig, im hiesigen Schützengarten, festlich zu begehen. Für den 17. Juli ist eine Fahrt auf die Rhede nach Zoppot projektirt. Von einem offiziellen Ausmarsch durch die Stadt wurde Abstand genommen. Die zu diesem Feste nöthige Schießordnung, sowie das Fest-Programm waren vorher vom hiesigen Prov.-Ausschuß ausgearbeitet worden und fanden, bis auf einige kleine Abänderungen, die Zustimmung der Versammlung. Ferner wurde ein „Aufruf" verlesen, der sämmtlichen Mitgliedern des Schützenbundes zugesendet werden soll, welcher eine günstige Aufnahme fand. Es wurde ferner beschlossen, von jedem Theilnehmer 7 Mk. Festbeitrag zu erheben und einen Zuschuß, zur Deckung der Unkosten, aus der Bundeskasse zu entnehmen. Dem Provinzial-Schützenkönig, sowie den beiden Rittern werden werthvolle Ehrengaben zu Theil werden. Es wird auf eine recht starke Betheiligung seitens der auswärtigen Schützen gerechnet und man hofft, daß ca. 400 Schützen an dem Feste theilnehmen werden. Am zweiten Schießtage, Dienstag den 16. Juli, findet Vormittags die General-Versammlung des westpreußischen Provinzial-Schützenbundes statt, in welcher der nächste Ort, an welchem nach weiteren 2 Jahren das II. Provinzial-Schützenfest gefeiert werden soll, gewählt werden wird. Ferner hofft man, daß seitens der einzelnen Gilden recht viele Ehrengaben zu diesem großen Feste zum „Ausschießen" einlaufen werden. Der Provinzial-Ausschuß besteht aus den Schützenmitgliedern hiesiger Gilde, den Herren Spitzhuth, Schützler, Mathiessen und Meyer.

Tiegenhof, 8. Februar. (Unglücksfall.) Schon wieder ist ein Mensch dadurch zu Tode gekommen, daß er mit seinem Fuhrwerk vom Damm stürzte. Es ist ein Budner aus Laakendorf, den man am Fuße des Dammes todt unter seinem Wagen fand.

Elbing, 11. Februar. (Stapellauf.) Am Sonnabend Nachmittag fand auf der Schichau'schen Werft der Stapellauf des für die kaiserlich deutsche Marine erbauten Torpedodivisionsbootes D. 6 statt, zu welchem Zwecke der Elbing auf einem entsprechenden Raum vom Eise befreit worden war. Der Stapellauf selbst ging sehr glatt von Statten. Von einer besonderen Feier war für diesmal Abstand genommen worden. (E. Ztg.)

Aus Ostpreußen, 8. Februar. (Verschiedenes.) Für unsere Provinz hat sich in Königsberg eine juristische Gesellschaft gebildet; Vorsitzender ist der Oberstaatsanwalt Dalcke (früher in Marienwerder). — Die diesjährige Ostpreußische Provinzial-Lehrerversammlung findet Ende Juli in Tilsit statt. — Wilhelm Jordan, der Neudichter der Nibelungen, feierte heute in Frankfurt a. M. seinen 70. Geburtstag; Jordan ist am 8. Februar 1819 in Insterburg als der Sohn eines Pfarrers geboren. Der Magistrat von Insterburg hat eine Glückwunschadresse an den greisen Dichter gesandt. Auch das Lehrerkollegium des Gymnasiums in Tilsit, wo Jordan seine Erziehung genoß, hat eine Adresse an den Jubilar gerichtet. — Der Direktor des Landgestüts in Insterburg, Herr Voigt, feiert in nächster Zeit sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum und beabsichtigt dann in den Ruhestand zu treten.

Allenstein, 9. Februar. (Der Mörder der Gastwirthin Bader in Krausen) ist bereits verhaftet und hat seine That eingestanden. Es ist ein Losmann Namens Sodrinna; derselbe hat die alte Frau mittels einer Wagenrunge erschlagen.

Königsberg, 9. Februar. (Belohnte Galanterie.) Ein hiesiger „schneidiger" junger Mann, dessen Stand und Name nichts zur Sache thut, begegnete — so erzählt die „K. A. Z." — gestern Abend in einer hiesigen Straße einer jungen Geschäftsdame auf ihrem Heimwege und bot derselben mit galanten Worten und in höflicher Weise seine Begleitung an, die er mit der auf den Straßen herrschenden Glätte zu motiviren wußte. Da der Jüngling sich nicht abtrösten ließ, so nahm die Dame die freundliche Begleitung an und in gegenseitigem Gespräch wanderte das junge Paar der Wohnung der Dame zu. Plötzlich bleibt die Dame vor einem Bäckerladen stehen, und mit den Worten: „Verzeihen Sie, mein Herr, ich muß noch Brod mitnehmen", eilt sie hinein. Nach wenigen Minuten erscheint die Dame mit mehreren in Papier wohlverpackten Fünfzigpfennigbroden. Der Begleiter sieht sich zu seinem Leidwesen gezwungen, als galanter Mann die Brode zu tragen, und so gingen die Beiden weiter, der junge Mann unter der Last der Brode keuchend, bis an das nicht weit entfernte Wohnhaus der Dame. Für die Begleitung dem jungen Herrn Dank sagend, öffnet diese die Hausthüre und ist im Begriff, einzutreten. — „Und die Brode?" fragte der junge Mann. — „Die Brode behalten Sie, mein Herr, als Lohn für Ihre Aufopferung, verzehren Sie dieselben mit Appetit!" war die Antwort. Noch ehe der galante Jüngling ein Wort erwidern konnte, war die Dame im Hause verschwunden.

Fischhausen, 9. Februar. (Denkmal bei Rudau.) In der Feldmark Rudau hiesigen Kreises befindet sich auf freiem Felde in der Nähe des Weges zwischen Trantzau und Mülsen ein wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert herrührendes Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht bei Rudau und den am 10. Juli 1370 daselbst erfochtenen Sieg des Deutschen Ordens unter Winrich von Kniprode über die Litauer unter Olygerd und Kynstut. Das Denkmal, bestehend in einer auf Mauerfundament ruhenden Säule aus schwedischem Kalkstein, ist im Jahre 1834 einer durchgreifenden Aufbesserung unterworfen worden. Die Säule, welche ursprünglich einen Todtenkopf trug, erhielt bei dieser Gelegenheit das Ordenskreuz als Aufsatz. In spätern Jahren ist das Monument bei der isolirten Lage desselben vielfach der Gegenstand roher Beschädigung und diebischer Angriffe, namentlich in Beziehung auf die Ornamente geworden, so daß man sich genöthigt gesehen hat, einen Theil der letzteren in den Kirchen zu Rudau und Laptau unterzubringen. Im Laufe der Jahre ist das Denkmal wiederholt reparaturbedürftig geworden. Behördlicherseits ist jetzt, wie wir der „Königsb. Hart. Ztg." entnehmen, die Uebernahme der dauernden Unterhaltung des Monuments auf die Provinz ins Auge gefaßt worden.

Krone a. Br., 7. Februar. (Unglücksfall.) Gestern wurde in der „Moltke-Grube" ein Arbeitsmann durch herabfallende Erdmassen verschüttet. Bis heute gelang es trotz der angestrengtesten Arbeiten nicht, den Verunglückten ans Tageslicht zu fördern.

Lokales.

Thorn, 12. Februar 1889.

— (Personalie.) Der Bezirksgendarm Hoffmann in Garnsee ist vom 16. d. Mts. ab nach Leibitsch versetzt.

— (Innungswesen.) Der Herr Regierungspräsident in Marienwerder hat die Magisträte der größeren Städte des Regierungsbezirks, wie Thorn, Graudenz, Marienwerder 2c., in denen Einzelinnungen bestehen, aufgefordert, auf die Bildung von Gesammt-Innungsausschüssen hinzuwirken.

— (Zur Ersatzpflicht der Hotelwirthe.) In Karlsruhe ist vor einigen Tagen ein Prozeß durch Urtheil des höchsten Gerichtshofes endgiltig entschieden worden, welcher für weite Kreise von Interesse ist. Ein Reisender, welcher in einem Gasthof zu Karlsruhe abgestiegen war, hatte bei dem Verlassen des Hauses den Schlüssel zu seinem Zimmer am Buffet abgegeben — als er nach Hause kam, war ihm aus seinem Zimmer eine Summe von 2700 Mk. gestohlen worden. Da der Wirth ihm den Schaden nicht ersetzen wollte, klagte er, und jetzt ist der Gastwirth endgiltig zum Ersatz des gestohlenen Geldes, sowie zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt worden.

— (Fleisch-Konserven-Fabrik.) Das hiesige Proviant-Amt wird im Herbste d. Js. hierselbst eine große Fleisch-Konserven-Fabrik errichten, da die Probebereitung solcher Konserven sehr günstige Ergebnisse gehabt hat. Die zu den Konserven nöthigen verzinkten Blechbüchsen werden hier bereits hergestellt.

— (Ein Schiffertag) hat am Freitag in der Flora zu Charlottenburg stattgefunden, an dem etwa 1500 Schiffseigner aus allen Theilen des Reiches theilnamen. Ein Schriftsteller Namens Louis Cunow, der eine „Schiffsverbandzeitung" herausgiebt, hatte unter den Schiffern agitirt, daß durch den Bau des neuen Oder-Spree-Kanals das Gewerbe des Kleinschiffers Schädigung durch die Großschifffahrt beziehungsweise durch den Dampferbetrieb erleiden werde und daß deshalb ein Centralverband deutscher Fluß- und Stromschiffer gebildet und auf genossenschaftlichem Wege eigene Dampfer seitens der Kleinschiffer beschafft werden müßten. In der Versammlung wurde ein Verbandsstatut berathen und ein Vorstand gewählt. Demselben gehören u. a. an: Vorsitzender L. Cunow, Beisitzer Weigelt-Breslau, Fuchs-Bromberg, Stellvertreter Rodemann-Thorn und Lüdersdorf-Marienwerder.

— (Weichsel-Projekt.) Das bekannte Projekt, das Ufer der Weichsel bei Warschau und Praga von der Zitadelle bis zur Barriere von Czerniakowski auszugleichen, hat auch Aussicht auf Verwirklichung, selbst wenn der bekannte Vorschlag der belgischen Kapitalistengruppe nicht angenommen würde. Das Verkehrsministerium will, wenn auch nicht den geforderten Betrag von 400 000 Rubel, so doch eine annähernd hohe Summe bewilligen. Auch der Bau einer Weichselbrücke bei Nowo-Alexandria kann als gesichert gelten. Das Verkehrsministerium hat selbst bestätigt, daß dieser Bau nothwendig sei und bereits die Kostenanschläge u. s. w. anfertigen lassen. Wahrscheinlich wird noch dieses Jahr mit den Vorarbeiten zum Bau begonnen werden.

— (Coppernikus-Verein.) Am Dienstag den 19. Februar findet in der Aula des Königlichen Gymnasiums eine öffentliche Sitzung des Coppernikus-Vereins für Wissenschaft und Kunst statt. Auf der Tagesordnung steht die Erstattung des Jahresberichts und ein Festvortrag des Herrn Gymnasiallehrer Bungkat über das Thema: „Wie unsere Blumen geschaffen wurden."

— (Der Handwerker-Verein) feierte am Sonnabend im Saale des Herrn Nicolai sein Stiftungsfest durch ein Festessen, an welchem ca. 50 Herren Theil nahmen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtrath Behrensdorff brachte den Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus; Herr Stadtrath Schwartz toastete auf die Stadt Thorn, mit dem Wunsche, daß sie als allezeit deutsche Stadt blühen und gedeihen möge; Herr Erster Bürgermeister Bender ließ den Verein, und Herr Lehrer Moritz die Frauen leben. Nach Beendigung der Tafel trug die Liedertafel des Vereins mehrere Gesänge vor. Die Feier nahm einen für alle Theilnehmer befriedigenden Verlauf.

— (Vortrag.) In der dieswöchentlichen Donnerstagssitzung des Handwerker-Vereins wird Herr Landgerichtssekretär Hintz einen Vortrag über die französische Revolution von 1789 unter Bezug auf die diesjährige Säkularfeier halten.

— (Statistische Erhebungen über die Verbreitung des Stotterns.) Herr Rudolf Denhardt, Inhaber einer Sprechheilanstalt in Eisenach, arbeitet an einem umfangreichen Werke über das Stottern und seine Heilung. Auf seinen Wunsch finden jetzt in den Städten über die Verbreitung dieses Sprechgebrechens unter den Schülern statistische Erhebungen statt, welche er bei der Herausgabe des Werkes verwerthen will. Für unsere Stadt hat die aufgestellte Statistik ergeben, daß in den 4 städtischen Volksschulen, welche zusammen von ca. 2000 Schülern besucht werden, 15 Knaben und 10 Mädchen an Stottern leiden. Unter den 600 Zöglingen der Knabenmittelschule waren 5 Stotterer. Als Ursache des Sprechübels wurde in den meisten Fällen schwerer Fall (von Treppen, in den Keller 2c.) festgestellt, falls das Uebel erst in den späteren Lebensjahren, nicht gleich von frühester Kindheit an hervorgetreten.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 2,00—2,50 Mk. per Ctr., Weißkohl 10—20 pro Kopf, Blumenkohl 40—60 Pf. pro Kopf, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfund, Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Aepfel 13—20 Pf. pro Pfd., Butter 75—90 Pf. pro Pfd., Eier 65—75 Pf. pro Mandel, Hühner 2,40—3,00 Mk. pro Paar, Kapaunen 3,60 Mk. das Paar, Gänse geschlachtet 5,50 Mk. pro Stück, lebend 6—7 Mk. pro Stück, Enten lebend 3,00—4,50 Mk. pro Paar, geschlachtet 4,00—4,50 Mk. pro Paar, Puten 4,00—5,50 Mk. pro Stück, Tauben 60—70 Pf. pro Paar, Hasen 3,50 Mk. pro Stück.

— (Viehmarkt.) Zu dem gestrigen Viehmarkte war nichts aufgetrieben.

— (Infolge von Schneeverwehungen) sind nach hier eingegangenen telegraphischen Mittheilungen folgende Eisenbahnstrecken gesperrt: Neidenburg bis Soldau, Glogau bis Neusalz, Glogau bis Sagan und Czempin bis Schrimm. — Die Strecke Neidenburg bis Soldau ist inzwischen wieder fahrbar geworden.

— (Gefunden): ein silberner Theelöffel, K. O. gezeichnet, in der Brückenstraße, ein Bund Schlüssel in der Araberstraße, ein einzelner Schlüssel auf dem Altstädtischen Markte und eine eiserne Brechstange am Bromberger Thor. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 3,32 Mtr.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 5 Personen, darunter 1 Bettler.

Mannigfaltiges.

Greifswald, 8. Februar. (Mißgeburt.) Eine 19jährige Arbeiterfrau in Zarrendorf genas vor einigen Tagen eines Kindes, welches 2 Köpfe und 4 Arme hatte. Die Mutter befindet sich wohl, während das Kind bei der Geburt verstarb.

Paris, 8. Februar. (Große Aufregung) herrscht in Pont-à-Mousson, wo seit 14 Tagen bis zur vorigen Nacht vier Personen von einem Unbekannten, der sich in ihre Wohnungen einzuführen wußte, in ein und derselben Weise angegriffen wurden. Bisher sind alle Nachforschungen nach dem Menschen fruchtlos geblieben.

(Verkehrsstockungen.) Infolge der Schneewehen der letzten Tage sind allerwärts in Deutschland Verkehrsstockungen auf den Eisenbahnen eingetreten. Eine Anzahl Linien sind vollständig gesperrt, auf anderen wird der Verkehr nur mit Mühe aufrecht erhalten. Leider sind auch Unglücksfälle zu beklagen. Bei Niemberg wurden sieben Schneeschipper aus Halle durch einen Personenzug getödtet, acht andere schwer verwundet.

(Schiffsunglück.) Der englische Dampfer „Glencoe", von Liverpool nach London unterwegs, ist nach einem Zusammenstoß mit dem Segelschiff „Largobay" bei der Insel Wight gesunken. Die ganze Besatzung, aus 53 Personen bestehend, ist ertrunken. Passagiere befanden sich nicht an Bord.

(Zwischen Galgen und Elektrizität.) Im Staate Newyork giebt es gegenwärtig dreizehn zum Tode verurtheilte Mörder, aber es ist wahrscheinlich, daß sie in Folge der Schlauheit eines ihrer Advokaten Alle der Strafe entgehen werden. Dieser machte dem Gerichtshofe bemerklich, daß, da die Hinrichtung durch Elektrizität an Stelle jener durch das Aufhängen getreten ist, die Ausführung des Todesurtheils in gesetzlichem Wege unmöglich geworden sei; denn der Strick, zu dem diese Leute verurtheilt sind, habe mit dem Jahre 1888 aufgehört. Da sie nun zum Galgen verurtheilt seien, können sie nicht durch Elektrizität hingerichtet werden, und da der Galgen abgeschafft sei, können sie nicht gehenkt werden.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Köln, 12. Februar. Die Schifffahrt ist wegen starken Frostes wieder eingestellt.

Rom, 12. Februar. Gestern Abend fanden neuerdings Arbeiteransammlungen statt. Es wurden wiederum Verhaftungen vorgenommen.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	12. Febr.	11. Febr.
Tendenz der Fondsbörse: Realisirung.		
Russische Banknoten p. Kassa	215—20	218—
Wechsel auf Warschau kurz	214—60	217—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—80	103—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—70	63—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—60	57—80
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—70	101—70
Diskonto Kommandit Antheile	241—40	241—20
Oesterreichische Banknoten	169—40	169—25
Weizen gelber: April-Mai	193—25	192—
Juni-Juli	194—75	194—
loko in Newyork	99—	97—
Roggen: loko	151—	151—
April-Mai	153—	152—20
Mai-Juni	153—	152—20
Juni-Juli	153—	152—20
Rüböl: April-Mai	57—70	58—10
Mai-Juni	57—10	57—50
Spiritus:		
50er loko	53—10	53—10
70er loko	33—70	33—70
70er April-Mai	33—20	33—30
70er Juni-Juli	34—20	34—30

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 12. Februar 1889.

Wetter: schön, Frost.
Weizen matt 130 Pfd. hochbunt 172 M., 127/8 Pfd. hellbunt 170 M., 125 Pfd. bunt 167 Mark.
Roggen flau 122/3 Pfd. 133/4 M., 120/1 Pfd. 132 Mark.
Gerste flau 108—125 M.
Erbsen flau Futterwaare 115—118 M., Kochwaare 130—135 M.
Hafer matt 122—127 Mark.

Berlin, 11. Februar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 4036 Rinder, 12 381 Schweine, 1461 Kälber, 7543 Hammel. — In Rindern ruhiges Geschäft; der Markt wird nicht ganz geräumt. 1a 48—52, 2a 42—46, 3a 37—39, 4a 33—36 M. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. — Auch in Schweinen verlief der Markt bei angemessenem Export ruhig und wurde bei unveränderten Preisen geräumt. 1a ca. 51, 2a 47—49 3a 43—46 M. pr. 100 Pfund mit 20 % Tara. Bakonier (451 Stück) 50—52 M. p. 100 Pfd., je nach Qualität mit 45—50 Pfd. Tara pro Stück. Auch der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, 1a 48—57, 2a 34—46 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel waren zu vorwöchentlichen Preisen leichter verkäuflich und wurden geräumt. 1a 42—48, beste Lämmer bis 50 Pfg.; 2a 35—40 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 11. Februar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 53,— M. Br., 52,75 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt 33,¼ M. Br., 33,00 M. Gd., 33,00 M. bez., pro Februar kontingentirt —,— M. Br., 52,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Februar nicht kontingentirt —,— M. Br., 33,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt —,— M Br., 34,00 M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt —,— M. Br., 34,50 M. Gd., —,— M. bez., Juni nicht kontingentirt —,— M. Br. 35,00 M. Gd. —,— M. bez., Juli nicht kontingentirt —,— M. Br. 35,50 M. Gd. —,— M. bez., August nicht kontingentirt 36,00 M., Br. —,— M. Gd., —,— M. bez., September nicht kontingentirt 36,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
11. Febr.	2hp	744.1	— 4.3	SW²	4	
	9hp	746.3	— 9.5	C	3	
12. Febr.	7ha	749.2	— 9.5	NW¹	2	

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des im letzten Jahre vom Herrn Zimmermeister **Rinow** benutzten sogenannten Abraham'schen Holzplatzes an der Pastorstraße auf 6 Jahre vom 1. April cr. ab haben wir einen mündlichen Bietungstermin auf

Montag den 25. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

im Oberförster-Bureau unseres Rathhauses angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vor dem Termin im Bureau I eingesehen werden können.

Vor der Abgabe von Geboten muß eine Bietungskaution von 50 Mark bei der Kämmerei-Kasse hinterlegt werden.

Thorn den 9. Februar 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei dem am 21. d. Mts. im Kruge zu **Renczkau** anberaumten Holzverkaufstermin kommen die nachstehenden Hölzer aus dem laufenden Einschlage zum öffentlichen Ausgebot:

Schutzbezirk Guttau:

Jagen 97: 28 Eichen Nutzenden mit 7,00 fm.
9 Birken „ „ 3,40 „
752 Kiefern „ „ 435,09 „
30 Kiefern Spaltlatten m. 2,70 „
Jagen 101 a: 33 Kiefern schwaches Bauholz.
Totalität: 4 Kiefern schwaches Bauholz.
Jagen 78: ca. 130 Kiefern Stangenhaufen mit 520 Rm. Reisig II.

Ferner Brennholz aus dem Schlage Jagen 97 je nach Bedarf und Nachfrage.

Schutzbezirk Steinort:

Brennholz aus der Totalität je nach Bedarf und Nachfrage.

Thorn den 12. Februar 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Zimmer-, Tischler-, Schlosser-** und **Schmiedearbeiten** in einem Loose, sowie die **Dachdecker-** und **Klempnerarbeiten** in einem zweiten Loose für den **Neubau des Lagerschuppens an der Ufereisenbahn** sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis

Donnerstag den 14. Februar d. J.
Vormittags 11 Uhr

im Bureau I einzureichen, zu welchem Termin dieselben daselbst geöffnet und verlesen werden sollen. Die Bedingungen, der Kostenanschlag und die Zeichnungen können ebendaselbst vorher eingesehen werden.

Thorn den 11. Februar 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen **Prinzipale** und **Dienstherren,** welche bei unserem **Krankenhause** auf freie Kur und Pflege ihrer Handlungsgehülfen, Lehrlinge und Dienstboten **abonnirt** haben, richten wir das ergebene Ersuchen, die Beiträge für das Jahr 1889 bei unserer Krankenhaus-Kasse, im Rathhause neben der Kämmerei-Kasse, binnen 14 Tagen, zur Vermeidung der Klage, einzuzahlen.

Gleichzeitig fordern wir zur weiteren Benutzung dieser wohlthätigen Einrichtung auf, indem wir bemerken, daß jeder Prinzipal für seine Handlungsgehilfen und Lehrlinge und jeder Dienstherr für seine Dienstboten mittels Zahlung von 6 bezw. 3 Mk. das Recht auf freie Kur und Pflege während eines ganzen Jahres erwirbt. Dabei ist es gestattet, beim Wechsel des Personals den Nachfolger in die Stelle des Abgehenden einrücken zu lassen.

Die Kur und Pflege der Handlungsgehilfen erfolgt in der Abtheilung für Privatkranke.

Schließlich machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß auch Handlungsgehilfen und Lehrlinge, sowie Dienstboten für sich selbst abonniren können und daß diesbezügliche Meldungen jederzeit angenommen werden.

Thorn den 8. Februar 1889.

Der Magistrat.

Neubau des Artushofes!

Die Lieferung von **400 Mille Hintermauerungssteinen** für oben bezeichneten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift, sowie die vorgeschriebenen Probeziegel sind bis zum **20. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr,** im städtischen Bau-Amte einzureichen, zu welchem Termin dieselben geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer verlesen werden sollen.

Die Lieferungsbedingungen können vorher im Bureau I eingesehen, auch kann Abschrift derselben von dort gegen die Abschreibe-Gebühren erfordert werden.

Thorn den 9. Februar 1889.

Die Bau-Kommission.

Bekanntmachung.

In der **Catharina Putschbach**'schen Zwangsversteigerungssache des Grundstücks Thorn Neue Kulmer Vorstadt Nr. 45/49 sind nach erfolgter Zurücknahme des Zwangsversteigerungs-Antrages die auf den 5. und 6. April cr. angesetzten Termine aufgehoben.

Thorn den 9. Februar 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Einen zuverläßigen

Kutscher

zu Baufuhren sucht vom 1. März ab

Mehrlein, Maurermeister.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unser Prokuren-Register sub Nr. 114 die Prokura des **Gustav Theodor Klaffke** zu Berlin für die sub Nr. 148 des Gesellschafts-Registers eingetragene Firma Berliner-Spediteur-Verein Aktiengesellschaft zu Berlin mit Zweigniederlassungen in Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Kohlfurt, Magdeburg und Thorn mit der Maßgabe eingetragen, daß der genannte Prokurist ermächtigt ist, in Gemeinschaft mit einem Mitgliede des Vorstands der Gesellschaft deren Firma zu zeichnen.

Thorn den 7. Februar 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Die Geschirr-Lieferung

für das Etatsjahr 1889/90 soll am

Freitag den 1. März d. J.
Vormittags 10 Uhr

vergeben werden.

Die während der Dienststunden in unserem Geschäftszimmer ausliegenden Bedingungen müssen von den Unternehmern **vor** dem Termine eingesehen und unterschrieben werden.

Abschriften werden gegen Erstattung der Schreibgebühren verabfolgt, wenn dies bis zum 20. Februar d. J. schriftlich bei uns beantragt wird.

Garnison-Verwaltung Bromberg.

Geräthe-Verdingung.

Am 9. März 1889 Vormittags 10 Uhr sollen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung — verl. Ritterstraße Nr. 3 — die Geräthe zur Ausstattung der Infanterie-Kaserne II öffentlich verdungen werden und zwar in nachstehenden Loosen

	veranschlagt auf:		
1. Tischlerarbeiten ohne Anstrich	1106 Mk.	95 Pf.
2. Tischlerarbeiten (Mannschaftsschränke) . . .	8332 „	— „
3. Tischlerarbeiten Geräthe mit Anstrich	4617 „	10 „
4. Tischlerarbeiten Geräthe polirte	3040 „	50 „
5. Zimmerarbeiten . . .	1033 „	20 „
6. Böttcherarbeiten . . .	398 „	— „
7. Stellmacherarbeiten .	154 „	— „
8. Klempnerarbeiten . .	1042 „	70 „
9. Schlosserarbeiten (Bettstellen)	4608 „	— „
10. Schlosser- bezw. Schmiedearbeiten	779 „	25 „
11. Buchbinderarbeiten . .	73 „	55 „
12. Sattler- und Tapezierarbeiten	2089 „	30 „
13. Handelsartikel . . .	1352 „	— „
14. Irdene und gläserne Geschirre	196 „	90 „

Bedingungen und Kostenanschläge liegen bei uns aus und müssen noch **vor** dem Termine unterschrieben werden.

Abschriften werden gegen Erstattung der Anfertigungskosten vom 1. März d. J. ab verabfolgt, sofern ein **schriftlicher** Antrag spätestens am 18. Februar d. J. bei uns gestellt wird.

Garnison-Verwaltung Bromberg.

Bekanntmachung.

Die **Chausseegeldhebestelle Landen** diesseitigen Kreises soll vom 1. April d. J. ab zunächst auf einen Zeitraum von einem Jahre anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf den

27. Februar Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Bureau des Kreis-Ausschusses anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Zur Erlangung dieser Hebestelle ist die Hinterlegung einer Kaution in Höhe des fünften Theiles der jährlichen Pacht erforderlich und behält sich der Kreis-Ausschuß das Recht vor, einem Pachtlustigen unter den 3 meistbietenden Personen den Zuschlag zu ertheilen. Bis zur definitiven Entscheidung sind die drei Meistbietenden an ihre abgegebenen Gebote gebunden und haften bis dahin mit der im Termin einzuzahlenden Kaution.

Der zeitige Inhaber der gedachten Hebestelle zahlt eine jährliche Pacht von 2350 Mark.

Die allgemeinen und sonstigen Bedingungen, unter welchen die Hebestelle vergeben werden soll, sind entweder während der Dienststunden in meinem Bureau einzusehen, oder in Abschrift gegen Postnachnahme der Kopialien von mir zu erbitten.

Briesen den 5. Februar 1889.

Der Vorsitzende
des Kreis-Ausschusses.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe mein großes

Handschuhwaaren-Lager

von den billigsten bis zu den theuersten in allen Sorten, **Hosenträger, Kravatten, Bruchbänder, Bandagen** und **Shlipse zum Selbstkostenpreise** aus.

J. G. Dressler sen.,
Brückenstraße.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen. **Die neuesten Façons liegen bereits zur Ansicht.**

Junge Damen, die das Putzfach, und solche, die das Putz- und Weißwaaren-Geschäft gründlich erlernen wollen, können sich melden.

Ludwig Leiser.

Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Von glänzendem Erfolge bei Magenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Kräfteverfall und regelmäßigem Blutlauf.

Die Johann Hoff'schen Malzpräparate haben allesammt eine erstaunliche Heilwirkung, und Jeder sollte sich damit versehen, da sie bei regelwidrigem Blutlauf, bei Magenschwäche, Hämorrhoiden fast augenblicklich wirken. So das körperstärkende Malzextrakt-Gesundheitsbier, das für Lungenleidende so wohlthätige konzentrirte Malzextrakt, endlich noch die kräftigende Malz-Chokolade und die Brustmalzbonbons bei Hustenleiden. Dr. Bartosch, prakt. Arzt in Waltersdorf.

Berlin, Charlottenstraße 59. Ich bitte recht sehr, mir heute noch 2 Kartons Malzbonbons zu senden, ich kann dieselben nicht entbehren, sie leisten mir bei meinem chronischen Luftröhren-Katarrh großartige Dienste, ebenso Ihr Bier, das ich jetzt nur mit Malzzucker gekocht trinke und durch welches ich hoffentlich meinen Husten ganz verlieren werde. Frau Meyer.

Alleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen Malzpräparate ist **Johann Hoff**, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Johann Hoff's konzentrirtes Malzextrakt für Lungenleidende.

Freiwillige öffentliche

Auction.

Donnerstag den 14. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

werde ich auf dem Hofe des Herrn Spediteurs **Asch** in Thorn

ca. 4800 Stück
Ofen-Kacheln
zu 40 Oefen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Die Kacheln zu den weißen Oefen sind feuerfest und mit guter haarrißfreier Schmelz-Glasur versehen.

Thorn den 11. Februar 1889.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bazar.

Nachdem wir den pro 1888 im Dezember pr. in Aussicht genommenen Bazar haben verschieben müssen, werden wir denselben

am 25. Februar cr.

in den uns gütigst zur Verfügung überlassenen oberen Räumlichkeiten des Militärkasinos zur Ausführung bringen.

Die Wohlthäter unserer Anstalt und Freunde unserer Bestrebungen bitten wir, für den Bazar bestimmte Gaben den Damen des Vorstandes recht bald zugehen zu lassen.

Thorn den 12. Februar 1889.

Der Vorstand
des Diakonissen-Krankenhauses.

Ein mit den Magistrats-, Polizei- und Standesamts-Geschäften durchaus vertrauter

Bureauvorsteher

sucht vom 1. April ab bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Offerten unter **D. 300** durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ballschuhe

zum Selbstkostenpreis verkaufe aus.

A. Wunsch,
Elisabethstraße 263.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien ꝛc. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

4500 Pfd. Gänsefedern

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpackete

9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 pro Pfd.

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller,
Stolp in Pomm.

Für meine Eisenhandlung suche ich per 1. April einen

Lehrling.

Alexander Rittweger, Thorn.

Victoria-Saal.

Donnerstag den 14. und Freitag den 15. Februar 1889:
Direktor **Robert Soer's**

Wiener volksthümliches
Concert

mit den berühmten
Original Wiener Sängerinnen
in ihren prachtvollen Wiener Typen-Kostüm-Gruppen unter Mitwirkung der Kapelle des Inft.-Regts. v. Borcke.
Täglich neues Programm und andere Kostüm-Gruppen.
Anfang 8, Kassenöffnung 7 Uhr.
Preise der Plätze:
Loge u. numm. Parquet **1 Mk.**, Saalplatz **75**, Gallerie **50 Pf.** vorher in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** zu haben.
An der Abendkasse: Numm. Sitz **1,25 Mk.**, Saalplatz **1 Mk.**, Gallerie **50 Pf.**

Eisbahn Grützmühlenteich

Heute
Mittwoch den 13. Februar
von 3 Uhr Nachmittags ab:

GROSSES CONCERT.

Bei eintretender Dunkelheit:

Bengalische Beleuchtung.

Entree für Erwachsene a 25 Pf., für Kinder bis zu 10 Jahren 15 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

A. Szymanski.

Umzugshalber sind ein **Pianino,** ein **Philodendron,** (13 Blätter), einige **Möbel** u. **Wirthschaftssachen** aus freier Hand Vorm. v. 10—12 zu verkaufen. **Baderstr. 72,** III links.

Eine gut erhaltene, vorzüglich arbeitende **Nähmaschine** verkauft m. Garantie für 25 Mk. **J. F. Schwebs,** Bäckerstr. 166.

Ein Krankenpfleger

sucht als solcher Stellung. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Radfahrer-Anzug,

neu, marineblau, sehr billig zu verkaufen.
J. F. Schwebs, Bäckerstr. 166.

Mieths-Verträge

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Wegen Fortz. s. **2 Matratz., Möb., Kücheng.** u. s. w. z. verk. **Kl.-Mocker** im **Dessonneck**'schen Hause bei **Pawlitz.** Das. s. a. **2 echte junge Doggen** z. verk.

1000—1500 Mark

von sogleich **gesucht.** 6%. Gefl. Off. unter **R. 1000** an die Expedition.

Schwarzer Spitzenaufsatz

mit rothen Mohnblumen **verloren** gegangen. Abzugeben geg. Belohnung Altst. Markt 290 I.

Bau-Anschlags-Formulare

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen **A. Majewski,** Bromberger Vorstadt.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes geben die **erste Lieferung unentgeltlich** ab.

Keine Familien-, keine Schul- oder Volks-Bibliothek

kann heutzutage ein Konversations-Lexikon entbehren!

Otto Spamer's Illustrirtes

Konversations-Lexikon

Nachschlagebuch für den täglichen Gebrauch Hausschatz für das Volk „Orbis pictus“ für die studierende Jugend
Zweite, gänzlich neugestaltete, bedeutend erweiterte Auflage.
Zu beziehen in:
8 Bänden oder in **200** Lieferungen à **50** Pf. oder in **34** Abtheilungen à **3** Mk.
Mit etwa 8000 Text-Abbildungen, Tonbildern Karten und Plänen.
Prospekte des Werkes überallhin unentgeltlich und portofrei

Versäume kein Interessent, durch Einsichtnahme der ersten Lieferung, oder noch besser des ersten Bandes, sich die Ueberzeugung zu verschaffen, dass das Werk wirklich ausserordentlich Reichhaltiges bietet.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 14. Febr. 8 Uhr Abds.

Vortrag.

„Rückblick auf die französische Revolution von 1789 mit Bezug auf die diesjährige Säcularfeier“
(Herr Landgerichtssekretär **Hintz.**)

Thorner Fechtverein

Gemüthliches Zusammensein
Jeden Mittwoch, wie bekannt
Bei **Nicolai,** vorm. **Hildebrandt.**



Fürsten-Krone

Bromb. Vorst. I. Linie
Sonntag d. 17. Febr.
Großer

Maskenball.

Um 12 Uhr:
Fahnen-Polonaise
mit bengalischer Beleuchtung.
Anfang 8 Uhr.
Entree: Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen frei, Zuschauer 25 Pf.
Hierzu ladet ergebenst ein
Das Comité.

Zu dem **am 16. Februar cr.** stattfindenden

Maskenball

sind vom 13. d. Mts. an, von Abends 5 Uhr ab, **elegante sowie einfachste Character- und Scherz-Masken zu billigen Preisen** für die hierzu geladenen Gäste in meiner Behausung zu haben.

F. Trenkel,
„Hôtel Kronprinz“, Podgorz.

1 Komptoirzimmer zu verm. Seglerstr. 138.

Elisabethstraße 9—11 ist eine **Wohnung** von 8 Zimmern zu vermiethen.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubehör in der 1. Etage vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Mehrere f. möbl. Zimmer zu vermiethen Bachestr. 49, **Wunsch**'sche Restauration. **M. Schirmer,** Verwalter.

1 Wohng. v. 2 Zim. z. v. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

Im **Goltz**'schen Hause Tuchmacherstr. 173 ist ein gut **möbl. Zimmer** frei.

Ein möbl. Zim. zu vermiethen Gersten- u. Gerechtestr.-Ecke 129 I. Zu erfr. bei **A. Kube.**

In meinem Hause, Elisabethstraße, ist eine **Wohnung** in der ersten Etage zum 1. April zu vermiethen. **C. Schnuppe, Löwenapotheke.**

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermiethen.
Fleischermeister **Borchardt.**

M. Zim. sof. bill. z. verm. Baderstr. 77 III.

Kulmerstraße 345 vom 1. April eine **herrsch. Wohnung,** 5 Zimmer und Zubehör, III. Etage, zu vermiethen.

Möblirtes **Zimmer** mit Beköstigung an 1 oder 2 Herren zu verm. Bäckerstr. 166 I.

Mühlenetablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbinlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 11./2. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	16,40	16,40
Weizengries Nr. 2 . . .	15,40	15,40
Kaiserauszugmehl . . .	16,40	16,40
Weizenmehl 000	15,40	15,40
Weizenmehl 00 weiß Band	13,20	13,20
Weizenmehl 00 gelb Band	13,—	13,—
Weizenmehl 0	9,40	9,40
Weizen-Futtermehl . . .	5,—	5,—
Weizen-Kleie	4,60	4,60
Roggenmehl 0	11,40	11,60
Roggenmehl 0/1	10,60	10,80
Roggenmehl I	10,—	10,20
Roggenmehl II	7,60	7,60
Commis-Mehl	9,40	9,60
Roggen-Schrot	8,20	8,40
Roggen-Kleie	5,—	5,—
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	17,—	17,—
Gersten-Graupe Nr. 2 . .	15,50	15,50
Gersten-Graupe Nr. 3 . .	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 4 . .	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 5 . .	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 6 . .	12,50	12,50
Gersten-Graupe grobe . .	10,50	10,50
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	13,50	13,50
Gersten-Grütze Nr. 2 . .	12,50	12,50
Gersten-Grütze Nr. 3 . .	12,—	12,—
Gersten-Kochmehl . . .	9,—	9,—
Gersten-Futtermehl . . .	5,—	5,—
Buchweizengrütze I . . .	15,—	15,80
Buchweizengrütze II . . .	14,60	15,40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar	—	—	—	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
März	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.